

## Hinweise



### AUS DEM PROGRAMM DES BILDUNGSWERKS Frühjahr/Sommer 2006

»In sich gehen führt zu Einsichten,  
und Einsichten haben es in sich«

*Glaube und persönliche  
Entwicklung*

mit Gerhard Wittich

10.–12. März, Stuttgart-Giebel

»Aller Anfang ist schwer –  
Ende gut, alles gut«

*Laien in der Verkündigung*

mit Hartmut Handt,

Lothar Elsner, Ulrich Ziegler

10.–12. März, Stuttgart-Giebel

#### Familientraining

mit Elisabeth Wentzel

17.–19. März, Stuttgart-Giebel

#### Homepage

mit Siegfried Mayer, Ralf Würtz

17.–19. März, Stuttgart-Giebel

#### Laien in der Leitung

Beginn der zweite Kursreihe unter

Leitung von Christine Reinert

23.–25. Juni, Schwarzenhof

#### »Wir haben hier

**keine bleibende Stadt«**

*Auf der Suche nach*

*Heimat in Europa*

*Europäisches Laienseminar*

12.–18. August, Finnland

#### Anmeldung/weitere Informationen:

##### Bildungswerk der EmK

Giebelstraße 16 • 70499 Stuttgart

Telefon 0711/8 60 06 90

Fax 0711/8 60 06 99

bildungswerk.ssw@emk.de

www.emk-bildungswerk.de

#### Kontaktpersonen

##### HAUSKREISE (SJK):

Matthias Kapp • Silberburgstraße 134A

70176 Stuttgart • Telefon 0711/6 15 02 27

matthias.kapp@emk.de

Horst Kerscher • Bussardweg 1 • 76356 Weingarten

Telefon 0 72 44/6 09 87 44 • Horst.Kerscher@gmx.de

##### KREISE JUNGER ERWACHSENER (SJK):

Rainer Zimmerschitt • Mühlstraße 9 • 76229 Karlsruhe

Telefon 07 21/48 13 70 • rainer.zimmerschitt@emk.de

##### ERWACHSENENBILDUNG (OJK):

Bildungswerk OJK • Dr.-Külz-Straße 9

08412 Werdau • Telefon 0 37 61/8 88 27 50

erwachsenenbildung-ost@emk.de

##### HAUSKREISE/KREISE JUNGER ERWACHSENER (NJK):

Jörg Mathern • Abbendieksweg 9

45886 Gelsenkirchen • Telefon 02 09/14 65 86

E-Mail: joerg.mathern@cityweb.de

##### ERWACHSENENBILDUNG (NJK):

Bildungswerk NJK • Christine Foetzki

Kreuzstraße 3 • 38118 Braunschweig

Telefon 05 31/8 01 94 73 • bildungswerk.nord@emk.de



## Wo du hingehst...

Auf welche Rolltreppen springen wir auf? Geht's rauf oder runter, in welchem Stockwerk landen wir? Wie finden wir uns im Leben in einer sich immer rasanter verändernden Gesellschaft zurecht? Welche Lebensentwürfe tragen?

Wir suchen in der Bibel und in unserem Glauben Antworten, die dem Leben eine verlässliche Richtung geben. Der **5. Kongress Junger Erwachsener und Interessierter vom 28.4. bis 1.5.2006 in Ostfildern-Nellingen bei Stuttgart** ist die Gelegenheit dafür: Wir wollen Schritte der Nachfolge einüben, uns neu an der Wahrheit des Evangeliums ausrichten und das Leben feiern.

○ Zu **Bibelarbeiten und Referaten** erwarten wir u. a. Bischöfin Rosemarie Wenner, die Medienexpertin Johanna Haberer, den Psychotherapeuten Hans Jellouschek, den Religionspädagogen Friedrich Schweitzer sowie die beiden Dozenten des Theologischen Seminars der EmK Jörg Barthel und Michael Nausner.

○ Neu sind je zwei **Foren** am Samstag und Sonntag, auf denen kontroverse Positionen zu den Themen des Tages diskutiert werden. Wir erwarten u. a. einen bekannten Sport-Profi, einen Oberbürgermeister, eine Zeitmanagerin, einen erfolgreichen Unternehmer und einen Mönch. Viele **Seminare und Workshops** bringen weitere wichtige Aspekte zur Sprache.

○ Im **Gottesdienst** am Sonntagabend, in den Nachtgebeten und bei seelsorgerlichen Gesprächen kann man Kraft schöpfen, auftanken und zur Ruhe kommen.

○ Zu einem besonderen Highlight am Samstagabend sind auch Gäste herzlich eingeladen: die **Kulturpromenade** mit 7 Angeboten auf 4 Bühnen und mancherlei Gaumengenuss.

○ **Kinderprogramm** und -betreuung machen den Kongress zum Höhepunkt für die ganze Familie.

○ Unterkünfte: Turnhalle, Privatquartiere, Jugendherberge, Hotel.

Das Programmheft mit ausführlichen Informationen und Anmeldeformular liegt in den Gemeinden aus bzw. kann im Bildungswerk bezogen werden.

Sich über den neuesten Stand informieren und anmelden kann man auch

unter: [www.emk-kongress.de](http://www.emk-kongress.de) – EmK-Bildungswerk, Giebelstraße 16, 70499 Stuttgart, Tel. (07 11) 860 06-91, Fax -99, [bildungswerk.ssw@emk.de](mailto:bildungswerk.ssw@emk.de)

## RUNDBRIEF 1/2006

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

haben Sie oder Bekannte von Ihnen im alten Jahr noch die Eigenheimzulage *mitgenommen* und sich noch schnell ein Haus oder eine Eigentumswohnung gekauft, da dieser Betrag im neuen Jahr wegfällt? Oder haben Sie noch schnell als Mann einen Vertrag für eine »Riester-Rente« abgeschlossen, da nur noch im alten Jahr die besonderen Bedingungen für Männer galten?

## Mitnahmegesellschaft

Unser Volk wird oft als Mitnahmegesellschaft charakterisiert. Was der Staat gibt, wird gerne angenommen; wo er etwas fordert, da versuchen wir (wer ist wir?) dies möglichst zu umgehen. Wir führen ein »Leben auf Kosten anderer« wie das Thema der **unterwegs-Ausgabe 3/2006** lautet. Unsere Gesellschaft wird daher als egoistisch beschreiben. Jeder denkt zuerst an sich und seinen Gewinn: die Einzelperson kommt vor der sozialen Gemeinschaft, die Firma vor den Konkurrentinnen, die Bundesrepublik Deutschland vor Europa, Europa vor Afrika usw. Dies gilt für Privatpersonen wie für Politiker. Sie finden sicher Beispiele für Mitnahmentalität aus allen Bereichen der Gesellschaft im letzten Jahr.

Aber es gibt auch die andere Seite: Menschen setzen sich ein für andere, spenden nicht nur Geld, sondern oft auch ihre Zeit und persönlichen Fähigkeiten, um zu helfen. Viele Ehrenamtliche wirken in Vereinen, Bürgergruppen,

Nachbarschaftshilfen – ohne sie wäre unsere Welt viel ärmer und kälter. Vielleicht – schön wäre es – gibt es sogar die »Abkehr vom Egoismus« wie das Hauptthema der Zeitschrift GEO im Dezember 2005 ankündigte. Wir erleben auch in unserer Kirche, dass viele sich für andere – Einzelne und Gruppen – einsetzen. Ihnen gilt unser Dank und unsere Unterstützung. Ohne sie könnte unsere Kirche nicht existieren (und sollte es auch nicht).

Die Jahreslosung 2006 ist ein mutmachendes Wort. Die Zusage an Josua im Blick auf seine neue Führungsaufgabe dürfen auch wir als Mitarbeitende hören als Zusage Gottes an uns: »Gott spricht: Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht.« (Josua 1, 5 nach der sog. Einheitsbibel.) – Hier ist eine ganz andere »Mitnahmentalität«: Gott nimmt uns mit und beteiligt uns an seinem Reich. Davon können wir manches lernen.

In diesem Sinne wünsche ich eine hilfreiche Beschäftigung mit dem Thema.

*Horst Kerscher*  
Horst Kerscher

#### HORST KERSCHER

Der Autor dieser Ausgabe ist Pastor im Ruhestand. Als Diplompädagoge und Theologe beschäftigt er sich bereits seit Jahrzehnten mit Themen und Aufgaben der Erwachsenenbildung. Mit seiner Ehefrau lebt er in Weingarten; gemeinsam haben sie drei erwachsene Kinder und einen Enkel.



# Mitnahme- gesellschaft

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, im Folgenden möchte ich drei Vorschläge für den Umgang mit dem Thema »Leben auf Kosten anderer« machen. Ich beziehe mich auf einige Artikel der **unterwegs-Ausgabe 3/2006**. Natürlich könnte auch jeder andere Artikel zum Gespräch herangezogen werden. Das bleibt selbstverständlich den Leitenden und den Gruppen überlassen.

Mit jedem Artikel können Sie mit folgenden Fragen das Gespräch führen:

- Was will die Autorin bzw. der Autor sagen?
- Was ist mir neu?
- Welche Fragen habe ich?
- Was ist mir wichtig?
- Welche Konsequenzen ziehe ich daraus?
- Was hilft mir, konkrete Schritte zu machen?

### VORSCHLAG 1:

#### **Meditation und Gespräch: Ich bin teuer erkaufft**

(Bezug: Artikel von Dr. Walter Klaiber »Ich bin teuer erkaufft« – Es könnte auch der Artikel von Reiner Stahl zu 1. Johannes 4 herangezogen werden.)

Lesen des Artikels.

Nach den ersten drei Abschnitten können folgende Aspekte bedacht werden: Was bedeuten mir Geschenke? Wie habe ich als Kind die Geschenke erlebt? (Wie beschenke ich heute meine Kinder und Enkel?) – Wie erleben wir uns mit unserem »Marktwert« in unserem Alltag? (Nach welchen Kriterien schätze ich andere Menschen ein?) – Wie verstehe ich die neutestamentliche Aussage, dass Christus uns »teuer erkaufft« hat?

Dann können die folgenden drei Konsequenzen meditiert werden: Ich bin Gott wertvoll – Ich passe auf mich auf – Ich muss nicht mehr auf Kosten anderer leben. Lesen des jeweiligen Abschnitts. Für jede der Konsequenzen einige Minuten Zeit nehmen. In der Stille auf sich wirken lassen, die Bedeutung für jeden und jede persönlich bedenken.

Anschließend Austausch, ohne die jeweiligen Gesprächsbeiträge zu diskutieren. (Wir fragen nur nach, wenn wir etwas uns Wichtiges nicht verstanden haben.)  
Gemeinsames Singen und Beten könnte die Zusammenkunft beschließen.



»Ich fülle mir alle Taschen!«



### VORSCHLAG 2:

#### **Gespräch zum Thema: Wider den totalen Markt**

(Bezüge: Artikel von Dr. Wolfgang Kessler: Wider den totalen Markt; Soziale Grundsätze der EmK, Abschnitt 4: »Die wirtschaftliche Gemeinschaft«, zu finden in der Kirchenordnung – Hier kann auch der Artikel »Mitnahmegesellschaft« von Reinhild Jetter herangezogen werden.)

Jemand führt in den Artikel und in die Sozialen Grundsätze, Abschnitt 4, ein. Das gemeinsame Gespräch könnte den Fragen nachgehen: Wie erleben wir (erlebe ich) die wirtschaftliche Situation in unserem Lande? – Wo fühlen wir uns persönlich betroffen (im Blick auf Arbeitsplatz, Lohn, soziale Sicherheit etc.)? – Welche Änderungen wünschen wir? – Welche Verstehens- und Handlungshilfe gibt uns der unterwegs-Artikel bzw. geben uns die Sozialen Grundsätze? – Was können wir tun? Was kann ich tun?

Zum Abschluss kann das Soziale Bekenntnis unserer Kirche (Gesangbuch Nr. 771) miteinander gelesen bzw. meditiert werden.

Alternative für Gruppen, in denen es mehr um Geselligkeit geht oder, die einmal eine etwas andere Form wagen wollen: Wir spielen miteinander. (Jedes Spiel ist geeignet, wo es Gewinner und Verlierer – bzw. Anhäufen von Punkten – gibt. Mögliche Spiele sind »Die Siedler von Catan«, »Monopoly«). Wir sprechen anschließend über unsere Gefühle bei dem Spiel und können fragen, wo und wie wir Ähnliches in unserer Gesellschaft erleben.

Als »Anti-Text« zur »Mitnahmentalität« könnte das Gedicht von **Eva Zeller** gelesen und diskutiert werden:

*Was ich noch sagen wollte*

*Wenn ich Dir  
einen Tipp geben darf*

*Ich meine*

*Ich bitte Dich  
um alles in der Welt  
und wider besseres Wissen:*

*Halte dich nicht schadlos  
Zieh den Kürzeren*

*Lass dir etwas  
entgehen*



»Das letzte Hemd  
hat keine Taschen.«

### VORSCHLAG 3:

#### **Ehrenamtlich mitarbeiten**

(Bezug: Der Artikel von Rebecca Kraus »Warum immer die Selben?« – Es kann auch der Artikel von Eberhard Schilling »Glauben teilen – nein danke?«, herangezogen werden.)

A. Ehrenamtliche Mitarbeit ist zur Zeit »groß geschrieben« und wird von den Politikern und Politikerinnen immer lobend erwähnt. Dies hat sicher zwei Seiten: eine gute – es wird endlich anerkannt, dass sehr viel geschieht, eine schlechte: es wird vieles an die Privatpersonen abgeschoben (besonders im sozialen und kulturellen Bereich), was Aufgabe des Staates wäre. Wie denken wir in der Gruppe darüber? – Welche Erfahrungen haben wir dazu gemacht?

B. Aber auch in den Kirchen-Gemeinden ist das Thema »ehrenamtliche Mitarbeit« nicht ohne Probleme, wie die genannten Artikel zeigen.

Wie sehen Sie dies in der Gruppe für Ihre Gemeinde?

Weitere Fragen und Anregungen für das Gespräch:

1. Von einem Bekannten hörte ich von einer Gemeinde, in der jedes Gemeindeglied eine Aufgabe, ein Amt zu übernehmen hat. Wer nicht bereit ist, wird ausgeschlossen. Wie denken wir darüber?
2. Wo ist mein Platz in der Gemeinde?
3. Wie haben wir in der Gruppe die Aufgaben verteilt?
4. Kennen wir die Gruppenleiter/innen der Gemeindegruppen? – Wie unterstützen wir sie bzw. wie ist ihre Begleitung geregelt? – Wie können wir unseren Glauben teilen?
5. Betrachten und diskutieren Sie die folgende Ausschreibung: »Unsere Gemeinde sucht eine Leiterin/ einen Leiter der Sonntagsschulgruppe. Voraussetzungen neben dem persönlichen Glauben: Begabungen wie: Geschichten erzählen; Glaubensinhalte und biblische Themen Kindern erklären können; gut singen können / pädagogisches Geschick, eine Gruppen von Kindern zu leiten / Liebe zu den Kindern, auch den schwierigen / Zeit (möglichst jeden Sonntag da sein; auf den gleichzeitig stattfindenden Gottesdienst – meist – verzichten können) / Standhaftigkeit, da vielfach »allein auf dem Posten« / Man darf bis ins hohe Alter den Dienst ausüben (bis man nicht mehr kann oder man vielen Jüngeren zu »altmodisch« wird) / Eigeninitiative und Bereitschaft Geld zu investieren für Fortbildungen, neue Materialien / Sie gehören selbstverständlich zum Ausschuss für christliche Erziehung (tagt mindestens 1 x pro Jahr), dem Gemeindevorstand (tagt mindestens 1 x pro Jahr), eventuell der Bezirkskonferenz (Tagt mindestens 1 x pro Jahr) an.«  
Was sollte Ihrer Meinung nach in der Ausschreibung anders sein? – Wie sähe eine Ausschreibung für Ihre Gruppe aus?